

Innerhalb  $\frac{3}{4}$  Stunden war das Fundament unterwaschen, so daß die Steinpfeiler keinen Halt mehr boten und fallen mußten. Fragmente der Brücke wurden bis nach Hainsberg geschwemmt. Auch der Uferdamm, welcher aus großen Quadersteinen gemauert war, wurde unterspült. Man legte, um wenigstens den Fußverkehr aufrecht zu erhalten, eine kleine hölzerne Laufbrücke. Weiter aufwärts befand sich das letzte Haus von Obernaundorf, dem Besitzer Seidel gehörig. Hier hatte sich der Borholzbach durch das Unwetter in zwei Arme geteilt, dabei aber das ganze Gelände verwüstet; der Eigentümer kam arg zu Schaden. Einige Scheffel Land und Wiesen, die nach jahrelanger Sorge und Arbeit endlich hergerichtet waren, wurden im Augenblicke von den Wassermassen verschlemmt, die private Wasserleitung zerstört, ein Forellenteich ausgeschwemmt und die ca. 200 Zinsassen entführt, während weiter 800 Forellen, die sich im Bach aufhielten, ebenfalls der Weißeritz zugetrieben wurden. Das ehemals schön planierte Grundstück machte mit seinen abgebrochenen Bäumen, verwässerten und versandeten Wiesen einen traurigen Eindruck. Auch eine Holzbrücke nahm hier der Bach mit, weiterhin wurden zwei große Linden entwurzelt, die sich beim Fall quer über den Bach legten.

In Hainsberg, gleich bei Beginn der Straße nach Rabenau, von welcher links ein Weg nach Obernaundorf abzweigt, zeigte sich ein Bild der Verwüstung. Unterhalb der Kirche tritt der Borholzbach aus dem Walde auf freie Wiesen hinaus, um der nahen Weißeritz zuzueilen. Bei dem Unwetter hatte er sich in einen reißenden Gebirgsbach verwandelt, zentnerschwere Steinblöcke, kleines Geröll, Bäume und alles Mögliche bis nach Hainsberg geschleppt, um es dort abzusetzen. Ein nahezu reifes, dem Gemeindevorstand gehöriges Kornfeld wurde von Wasser versandet, die Straße aufgerissen und unwegsam gemacht, große Löcher ausgehöhlt. Binnen einer Viertelstunde erfolgte die ganze Katastrophe, die unter großem Losen vor sich ging; nachher zeigte es sich, daß das Bächlein sich einen neuen, bequemeren Weg gegraben hatte. Folgte man seinem Laufe, so gewährte man ständig unterwaschene Ufer, zersplitterte Abflußröhren, bloßgelegte Baumwurzeln, angeschwemmte Baumstämme und beschädigte Zäune. Bei der Schule mußte alles abgesperrt werden, die Kinder aber bis nach Verlauf des Wassers in der Schule verbleiben.

Aus Niederhäslich wurde berichtet: So furchtbar wie am Donnerstag hat sich unser Poisenbach seit dem Jahre 1881 nicht wieder gezeigt. Gleich wie damals verwüstete der Bach den Ort innerhalb zweier Stunden ganz gewaltig, und wohl gegen 4000 Menschen durchwanderten in den Abendstunden den Ort, um sich die Beschädigungen anzusehen. Infolge des wolkenbruchartigen Regens in den Mittagsstunden stieg das Wasser so sehr, daß es die Poisenwiesen überschwemmte. Als nun das Wasser an das Dorf kam und sich in das verhältnis-